

Sich selbst und andere schützen - zum aktuellen Stand der Impfung gegen COVID-19 (3.9.21)

Aktuell sind etwas mehr als 60% der Bevölkerung in Deutschland vollständig gegen COVID-19 geimpft. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Einsichten der vergangenen Monate empfehlen das Robert-Koch-Institut (RKI), die Ständige Impfkommision (STIKO) und das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) die persönliche Entscheidung für die Impfung gegen COVID-19.

Der Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg schließt sich der Empfehlung der genannten Institutionen für eine Impfung ausdrücklich an. Dies geschieht in der Hoffnung, Menschen im Prozess ihrer individuellen und freiwilligen Abwägung zu erreichen, die noch unentschieden sind, ob sie sich impfen lassen wollen.

Schutz des eigenen Lebens: Es hat sich gezeigt, dass die verwendeten Impfstoffe wirksam vor Ansteckungen schützen. Insbesondere schwere Krankheitsverläufe und erforderliche Intensivbehandlungen sind bei geimpften Personen seltene Ausnahmen. Außerdem haben sich die Kontrollmechanismen durch das RKI, die STIKO und das PEI als wirksam erwiesen.

Schutz anderer Menschen durch die Impfung: Das RKI hält den wissenschaftlichen Stand der Dinge fest, dass die Infektiosität vollständig geimpfter Personen deutlich gemindert ist¹: *„In der Summe ist das Risiko einer Virusübertragung stark vermindert.“* Das RKI folgert daraus: *„Aus Public-Health-Sicht erscheint durch die Impfung das Risiko einer Virusübertragung in dem Maß reduziert, dass Geimpfte bei der Epidemiologie der Erkrankung keine wesentliche Rolle mehr spielen.“*

Dieser Sachverhalt ist aus Sicht des Oberkirchenrates der württembergischen Landeskirche für die ethische Abwägung hinsichtlich des durch die Impfung erreichten Fremdschutzes von großer Relevanz. Da man den aktuellen Erkenntnissen zufolge durch die Impfung sich selbst und zugleich andere wirksam schützt (Verantwortung für den Nächsten) und so die Pandemie insgesamt begrenzt (Verantwortung für das Gemeinwohl), sollte diese Chance bei der Frage der persönlichen Impfbereitschaft mit entsprechend großem Gewicht berücksichtigt werden. Der Oberkirchenrat hofft, dass auch Menschen, die bisher noch nicht zur Impfung bereit waren, durch diesen Sachverhalt zur Impfung bewegt werden. Wichtig ist dabei freilich auch, den Impfschutz nicht als Freifahrtschein misszuverstehen. Vielmehr kommt es darauf an, diesen Baustein auch weiter durch Abstands- und Hygieneregeln sowie ggf. durch Tests zu ergänzen.

Impfschutz weltweit: Durch das Auftreten von Virusmutationen ist verstärkt deutlich geworden, dass die Pandemie als globale Gefahr nicht auf der Ebene der Einzelstaaten überwunden werden kann. Die Verantwortung für den Nächsten endet nicht an den Grenzen des eigenen Landes. Daher ist einem Impfnationalismus entgegenzutreten. Internationale und globale Kooperation und Solidarität sind erforderlich, um künftige

¹ <https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/COVID-Impfen/gesamt.html>, Stand vom 27.8.21.

Infektionswellen zu vermeiden. Da die Möglichkeit zur Impfung Menschen aus allen Ländern offenstehen muss, fordert der Oberkirchenrat der württembergischen Landeskirche politische Verantwortungsträger dazu auf, auf global gerechte Verteilung der Impfstoffe zu achten. Ebenso sind im politischen und gesellschaftlichen Diskurs die Vorschläge auszuloten, Impfpatente zu deutlich reduziertem Preis oder umsonst an besonders von der Pandemie betroffene Regionen abzugeben, damit auch im Globalen Süden die Produktion von Impfdosen aufgenommen werden kann. Zugleich wäre sicherzustellen, dass engagierten Unternehmen durch Patentöffnungen keine Risiken entstehen.

Weitere und frühere Texte zum Thema unter: <https://www.service.elk-wue.de/oberkirchenrat/dezernat-1-theologie-gemeinde-und-weltweite-kirche/referat-11-theologie-kirche-und-gesellschaft/sachgebiet-112-ethik-und-weltanschauung> .